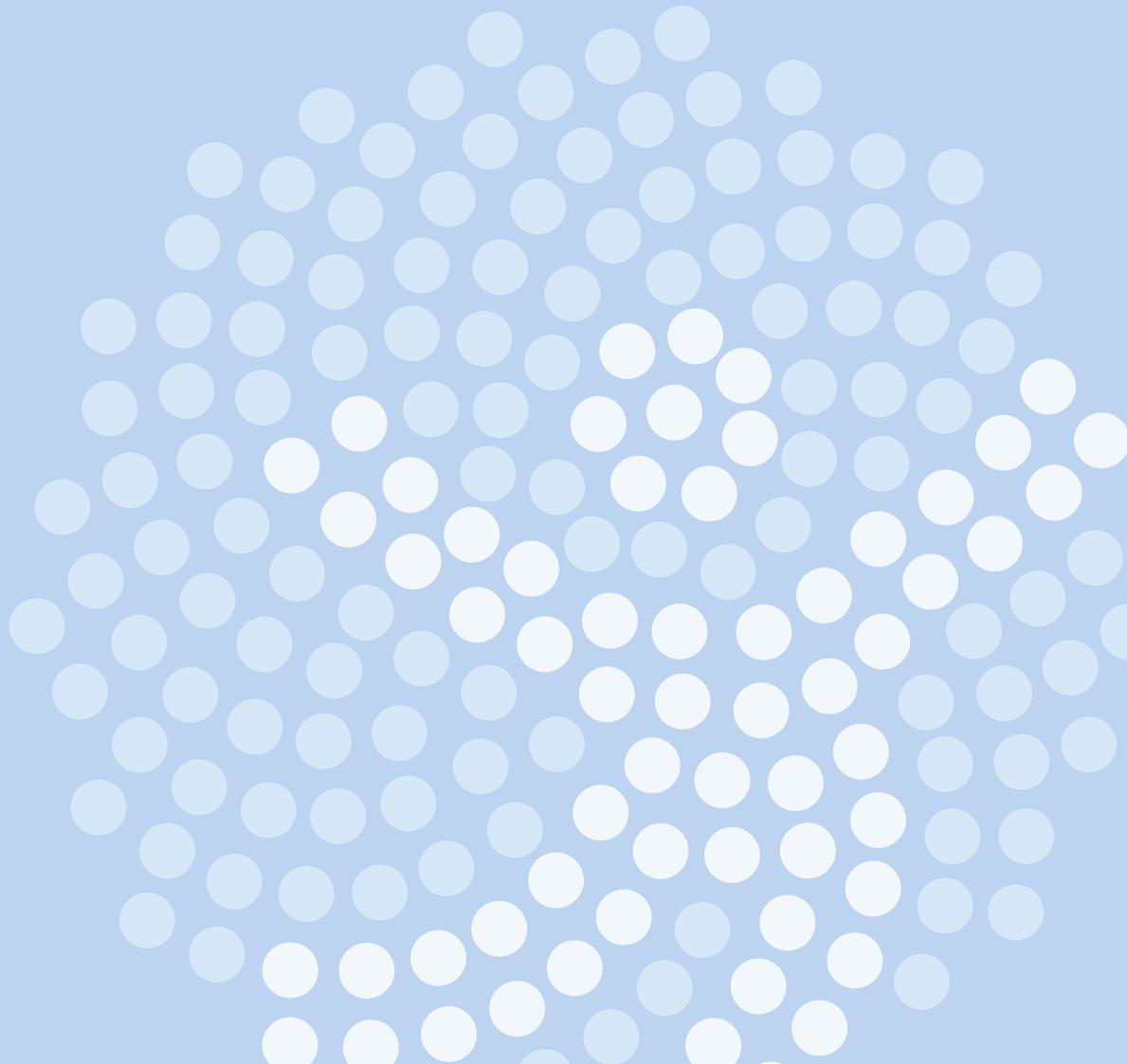


VISION KIRCHE 21
GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN
REFORMIERTE KIRCHEN BERN-JURA-SOLOTHURN

Vision Kirche 21 – Welche Bedeutung hat sie für unsere Kirchgemeinde?

Eine Arbeitshilfe für Gespräche in Kirchgemeinden



Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.

Auf die Bibel hören – nach den Menschen fragen.

Vielfältig glauben – Profil zeigen.

Offen für alle – solidarisch mit den Leidenden.

Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen.

Bewährtes pflegen – Räume öffnen.

Vor Ort präsent – die Welt im Blick.

Die Gegenwart gestalten – auf Gottes Zukunft setzen.

- 3** Zum Geleit
- 4** 1. Elf theologische Thesen zur Umsetzung der Vision Kirche 21
- 6** 2. Die Arbeitshilfe: Wozu dient sie?
- 7** 3. Vorgehen für einen ersten Austausch zur Vision Kirche 21
- 10** 4. Weiterführende Angaben
- 11** Beilage 1 – Arbeitsblatt
Einführung zum theologischen Gehalt der Vision Kirche 21.
- 12** Beilage 2 – Methodisches Arbeitsblatt
Die Leitsätze der Vision Kirche 21 in Bezug zu unserer Kirchgemeinde setzen.
- 13** Beilage 3 – Methodisches Arbeitsblatt
Den/die für unsere Kirchgemeinde wesentlichen Leitsatz/Leitsätze herausarbeiten.
- 14** Beilage 4 – Methodisches Arbeitsblatt
Bedeutung der Vision in bestimmten Handlungsfeldern und mögliche Weiterentwicklungen ausloten.
- 15** Beilage 5 – Methodisches Arbeitsblatt
Geschichten aus der Zukunft erzählen.
- 16** Beilage 6 – Methodisches Arbeitsblatt
Als Nachbar-Kirchgemeinden in der Region miteinander ins Gespräch kommen.
- 18** Impressum

Zum Geleit

Von Stefan Ramseier, Synodalarat

In einem breit abgestützten Prozess¹ haben die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ihre Vision gefunden. Sie soll ihnen in den kommenden Jahren auf allen kirchlichen Ebenen als Leitstern dienen. Dabei zeichnet sie nicht ein Zukunftsbild einer Kirche, in der alle Probleme gelöst sind. Vielmehr fordert sie die Kirche heraus, sich im Bewusstsein ihrer Herkunft und ihres Auftrags neu inspirieren zu lassen und so die Gegenwart zu gestalten.

Ein Leitstern gibt Orientierung

Ein Leitstern ist niemals das Ziel einer Reise. Er hat jedoch vielen Menschen geholfen, ihren Weg zu finden. Ähnlich soll die Vision unserer Kirche helfen, sich in einer sich rasant verändernden Welt zu orientieren. Sie soll die Richtung weisen, wie wir im beginnenden 21. Jahrhundert Kirche sein wollen. Der erste Schritt zur Umsetzung der Vision ist deshalb, sich auf die Herkunft und den Auftrag der Kirche zu besinnen.

In Freiheit dem Leitstern folgen

Wer erwartet hat, dass die Vision wie ein Rezeptbuch sagen würde, was zu tun sei, wurde enttäuscht. Die Vision ist kein Masterplan der Synode, der nun von den Kirchgemeinden umzusetzen ist. Eine Volkskirche ist immer eine Kirche der Freiheit. Die Vision ist auf Menschen in den Kirchgemeinden angewiesen, die sie mit Leben füllen. –Nur wenn Sie bereit sind, gemeinsam mit anderen zu überlegen, was die Vision für Ihre Gemeinde bedeutet und danach erste konkrete Schritte zu tun, wird die Vision Früchte tragen. Dazu will Sie diese Broschüre einladen, indem sie Ihnen die Arbeit erleichtert. Sie zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, wie eine Kirchgemeinde die Vision für die Arbeit am Ort fruchtbar machen kann.

Verschiedene Wege gehen

Ein Leitstern ermöglicht es den Reisenden verschiedene Wege zu gehen, um an ein Ziel zu kommen. Entsprechend lässt auch die Vision den Kirchgemeinden einen grossen Gestaltungsspielraum. Die Leitsätze formulieren jedoch Spannungsfelder mit jeweils zwei Polen. Als an der Bibel orientierte, reformierte Volkskirche im 21. Jahrhundert ist es unsere Aufgabe, mit diesen Spannungsfeldern bewusst umzugehen. Im gemeinsamen Gespräch liegt es nun an jeder Kirchgemeinde, sich mit den Spannungsfeldern zu beschäftigen und zu planen, über welche Wege ihre Reise führen soll. Dabei

gilt: «Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt!» Halten Sie nach jedem Gespräch fest, welche konkreten Schritte Sie gemeinsam unternehmen wollen. –Es wäre schade, wenn Sie nur über die Vision reden, ohne sich auch für konkrete Schritte in die Zukunft zu entscheiden.

«Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt!»

Ein Leitstern ersetzt nicht den Weihnachtsstern

Grundlage unserer Kirche ist die frohe Botschaft, welche durch Jesus Christus in die Welt gekommen ist. Die Vision basiert auf dieser Botschaft. Wer von Gott bewegt ist, ist gleichzeitig den Menschen – ja der ganzen Schöpfung – verpflichtet. Zugleich erinnert uns die Vision daran, dass Gott uns bewegt und uns die Kraft verleiht, unsere Verpflichtung als Kirche zu leben. Eine Kirche, die auf Gottes Zukunft setzt, kann zuversichtlich die Gegenwart gestalten.

Ich wünsche Ihnen, dass die Vision Sie in Ihrer Arbeit begeistert und ermutigt. Möge Gott Ihre Arbeit segnen.

¹ Die Vision Kirche 21 ist in einem dreijährigen Prozess unter dem Motto «Fragen stellen – Antworten finden – Kirche sein» entstanden. Zunächst wurden in der Synode, in 15 Konferenzen und online insgesamt 5748 Fragen gesammelt. In der zweiten Phase wurden die eingegangenen Fragen von einer Arbeitsgruppe gebündelt, sortiert und zu 13 «Spannungsfeldern» verdichtet. Diese wurden der erweiterten Gesprächssynode vorgelegt, welche in einem intensiven Austausch nach Antworten auf die Fragen suchte. Der daraus von einer weiteren Arbeitsgruppe entwickelten Vision stimmte die Synode der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn im Mai 2017 zu.

1. Elf theologische Thesen² zur Umsetzung der Vision Kirche 21

Von Matthias Zeindler

I. Was ist die Vision?

These 1: Nun ist sie da, die Vision mit ihren sieben Leitsätzen. Die Synode hat den Text verabschiedet und in einem grossen Fest in Bern hat ihn die Kirche angenommen. Das Fest war kein Schlusspunkt zum Abschluss, sondern ein Doppelpunkt, und damit der Anfang eines Weges. Des Weges der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn mit ihrer Vision.

These 2: Nun sollen die Vision und die Leitsätze nicht bloss ein Text bleiben, sondern ins Leben der Kirche eingehen. Sie sollen dem Handeln der Kirche auf allen Ebenen die Richtung weisen: in den Kirchgemeinden, den Bezirken, der Kirchenleitung. Die Vision soll Orientierung sein im Gottesdienst, im Unterricht, der Seelsorge, dem diakonischen Handeln und dem öffentlichen Wirken der Kirche. Die Vision soll umgesetzt werden.

These 3: Was aber heisst das, die Vision umsetzen? Eines heisst es wohl eher nicht, nämlich, dass wir nun möglichst schnell eine Liste von Massnahmen aufstellen und diese «abarbeiten». Oder dass wir gar von der Kirchenleitung erwarten, dass sie uns eine solche Liste zur Verfügung stellt. Die Kirche wird nicht visionär, wenn sie lediglich einen neuen Aktionsplan ausarbeitet. Die Kirche wird visionär, wenn sie sich darauf besinnt, welches ihr Auftrag ist und wie sie ihn wahrnehmen kann.

² Für eine ausführliche Erläuterung der theologischen Grundlegung der Vision verweisen wir Sie gerne auf die Broschüre «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» (2017)



These 4: Das ist die Vision Kirche 21: ein Mittel, das der Kirche dabei helfen soll, tiefer und klarer zu verstehen, was es heissen könnte, hier und heute Kirche zu sein. Der erste Schritt zur Umsetzung der Vision ist deshalb, sich mit ihrer Hilfe Zeit zu nehmen zur Besinnung darauf, wie wir Kirche sind und Kirche sein wollen. Visionär an der Vision ist, dass sie die Kirche daran erinnert, neu auf Gott zu hören und von ihm seinen Willen für die Kirche zu vernehmen.

These 5: Jede Reformbewegung der Kirchengeschichte – Franziskus, Waldenser, Reformation, pietistische Erweckung – war in ihrem Kern eine geistlich-theologische Besinnung. Erst durch eine Umsetzung in Handeln und Strukturen wird diese Bewegung wirksam, ohne geistlichen Kern fehlt ihr aber die Kraft und die Begeisterung. Und sie endet in Erschöpfung und Enttäuschung.

II. Die Kraft der Vision erfahren

These 6: Seit die Vision da ist, überzeugt sie Menschen durch ihre geistlich-theologische Konzentration. Ihre Umsetzung muss damit beginnen, dass wir uns genau davon «anstecken» lassen. Die Gemeinden sollten sich deshalb zuerst einmal Zeit geben, sich die Vision anzueignen und sich in ihre geistliche Konzentration hineinziehen zu lassen. Wo dies geschieht, erfährt sich die Kirche als von Gott begleitet, orientiert und erneuert. Dies gibt ihr die Kraft und die Gewissheit, die sie für ihre Aufgaben braucht.

These 7: Der Weg mit der Vision führt also dann zum Ziel, wenn wir nicht zu schnell nach einer Umsetzung in konkretem kirchlichem Handeln fragen. Sondern wenn wir uns zunächst die Chance geben, die zentrierende Kraft der Vision persönlich und als Gemeinde zu erfahren. Wo wir dies unterlassen, besteht die Gefahr, dass wir das Visionäre an der Vision gleich zu Beginn verspielen. Wo wir es tun, wird sich die Einsicht, in welcher Weise die Vision unser Kirche-Sein und unser Handeln konkret prägen kann, einstellen.

These 8: Auch wo wir handeln, wollen wir stets wieder auf die Vision hören und uns an ihr orientieren. Die Vision kann unsere Arbeit in der Kirche immer neu inspirieren und am Wesentlichen ausrichten. Und sie kann mit ihrer Kraft zur Konzentration eine ermutigende Ressource sein.



III. Gemeinsam nach dem Weg fragen

These 9: Die Vision wurde in der Kirche in einem gemeinsamen Prozess gefunden. Auch der nun beginnende Weg mit der Vision soll ein gemeinsamer Weg sein. Der 10. September 2017 eröffnete in unserer Kirche einen gemeinschaftlichen Suchprozess danach, in welcher Weise die Vision diese Kirche formen und leiten will. Zu diesem Weg gehört deshalb der Austausch, die gegenseitige Anregung und die Ermutigung untereinander.

These 10: Den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist nach einem mehrjährigen Weg eine Vision geschenkt worden, durch welche Gott sie immer wieder neu zu seiner Kirche werden lassen will. Wenn Gott dieser Kirche eine Vision geschenkt hat, wird er ihr auch den langen Atem, die richtige Einsicht und den Mut geben, im Sinne dieser Vision Kirche zu werden.

These 11: Der Weg mit der Vision soll deshalb – als Einzelne und als Kirchgemeinde – beginnen mit Lektüre, Meditation, Gespräch und Gebet. Getragen vom Vertrauen, dass Gott durch diese Vision seine Kirche leiten wird. Die Vision soll die Kirche nicht mit neuen Aufgaben zusätzlich belasten. Sondern sie durch eine neue Wahrnehmung ihres Auftrags von falschen Ängsten und überflüssigen Unternehmungen entlasten. Eine Kirche mit einer Vision ist eine fröhliche Kirche!

2. Die Arbeitshilfe: Wozu dient sie?

Für die Kirchgemeinden stellt sich mit der Vision Kirche 21 die Frage, was diese für ihr Kirche-Sein und ihr kirchliches Handeln vor Ort und im Rahmen der konkreten örtlichen Gegebenheiten bedeutet. Und wie die Vision als «Zukunftsbild» Ihre Kirchgemeinde künftig begleiten könnte.

I. Diese Arbeitshilfe möchte Sie ermutigen zu einem ersten Schritt:

Sie unterstützt Sie bei einer ersten Auseinandersetzung mit der Vision Kirche 21 in Ihrer Kirchgemeinde oder ihrer Region zum Verständnis künftigen Kirche-Seins und zu Fragen wie: Worin erkennen wir uns wieder? Wo können wir als Kirchgemeinde anknüpfen? Wie verstehen wir unser Kirche-Sein vor Ort? Was ist uns dafür als Kirchgemeinde besonders wichtig? Wo fordert die Vision unsere Kirchgemeinde heraus?

Je nach Bedarf kann das Gespräch aber auch auf gezieltere Fragestellungen ausgerichtet werden wie z.B.: Wo liegen unsere Prioritäten und Schwerpunkte? Wo haben wir vielleicht Lücken oder gar blinde Flecken? Was bedeutet die Vision für bestimmte Handlungsfelder? Wo und in welche Richtung könnten wir uns als Kirchgemeinde oder Region weiterentwickeln?

Für diesen ersten Schritt, zum Austausch und Miteinander-ins-Gespräch-Kommen über die Vision Kirche 21, finden Sie in dieser Broschüre Hinweise zu einem sinnvollen Vorgehen sowie konkrete methodische Anregungen (Kap. 3).



II. Möglicher zweiter Schritt:

Es kann, muss aber nicht, bei einem einmaligen Gesprächsaustausch bleiben. In einem möglichen zweiten Schritt kann die Vision genutzt werden für einen vertieften Klärungs- und Entwicklungsprozess in Ihrer Kirchgemeinde.

Falls Sie aufgrund einer ersten Gesprächsrunde mit Hilfe dieser Broschüre zum Schluss kommen sollten, dass Sie sich in Ihrer Kirchgemeinde oder Ihrer Region grundsätzlicher oder spezifischer mit einer Thematik auseinandersetzen wollen, oder bestimmte Handlungsfelder vertiefter weiterentwickeln möchten, ist ein etwas aufwändigerer Prozess mit einer externen Moderationsperson empfehlenswert. Für eine derartige Begleitung stehen Ihnen auf Anfrage gerne auch Fachpersonen der gesamt-kirchlichen Dienste begleitend zur Verfügung.

Die entsprechenden Hinweise und Kontakte finden Sie unter den weiterführenden Angaben (Kap. 4).



3. Vorgehen für einen ersten Austausch zur Vision Kirche 21

Für die Planung eines ersten Gesprächsaustauschs zur Vision Kirche 21 in Ihrer Kirchgemeinde empfiehlt sich die vorgängige Klärung der damit verbundenen Absicht, des Kreises der Beteiligten und des methodischen Vorgehens:



I. WAS wollen wir: Die Absicht bzw. Zielsetzung des Austausches klären

- **Sich der theologischen Bedeutung und Tragweite des Vision Kirche 21 annähern:** Soll eine Diskussion zum theologischen Gehalt der Vision ihre Bedeutung klarer erkennen lassen?
- **Ein klareres Verständnis des eigenen Kirche-Seins entwickeln und sich als Kirchgemeinde darüber verständigen:** Soll miteinander über das Verständnis von Kirche-Sein in Zukunft diskutiert werden und auf dieser Grundlage eine Verständigung über das Kirche-Sein als örtliche Kirchgemeinde erarbeitet werden?
- **Möglichkeiten der Weiterentwicklung entdecken:** Soll die gegenwärtige Situation der Kirchgemeinde genauer wahrgenommen und nach künftigen Entwicklungsmöglichkeiten bzw. Entwicklungsrichtungen gefragt werden?
- **Möglichkeiten der Weiterentwicklung in wesentlichen Handlungsfeldern ausloten:** Soll nach der Bedeutung der Vision in bestimmten Handlungsfeldern (Verkündigung und Gottesdienst; Katechese und Bildung; Diakonie und Seelsorge; Gemeinschaft und Gemeindegliederarbeit) und nach möglichen Weiterentwicklungen gefragt werden?
- **Erwartungen und Ideen der Gemeindeglieder wahrnehmen:** Sollen die Erwartungen an die Kirche und die Ideen der Gemeindeglieder genauer wahrgenommen werden?
- **Mit Nachbar-Kirchgemeinden ins Gespräch kommen:** Soll die Vision Kirche 21 Anlass sein, mit einer Nachbar-Kirchgemeinde ins Gespräch zu kommen, um eine erste Verständigung zum Kirche-Sein, den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten und möglichen Zusammenarbeitsfeldern miteinander anzustreben?
- ...und anderes mehr..

Der Kreis der Beteiligten an einer Gesprächsrunde zur Vision ergibt sich im Wesentlichen in Abhängigkeit zur Absicht bzw. Zielsetzung.

II. WER soll mitwirken: Den Kreis der Beteiligten bestimmen

Der Kreis der Beteiligten an einer Gesprächsrunde zur Vision ergibt sich im Wesentlichen in Abhängigkeit zur Absicht bzw. Zielsetzung. Je nachdem kann es sinnvoll sein, Kirchenglieder in die Gesprächsrunde mit einzubeziehen (kirchennähere und -fernere), um auch einen Aussenblick auf die Kirchengemeinde zu erhalten. Gleichzeitig ist vorab zu bedenken, wie breit und tief diskutiert werden soll, d.h. wie viel Zeit die Auseinandersetzung mit der Vision in einem ersten Schritt in Anspruch nehmen soll.

Empfehlenswert ist, für die Klärung der Absicht und die Vorbereitung der Gesprächsrunde eine *Vorbereitungsgruppe* einzusetzen, die sich aus ein bis zwei Ratsmitgliedern sowie der Pfarrperson bzw. einem Mitglied des Pfarrteams und einer Vertretung der andern Ämter zusammensetzt. Sinnvollerweise bespricht die Vorbereitungsgruppe auch, wer bei der Durchführung der Gesprächsrunde die Rolle der Moderation übernehmen könnte (Ratsmitglied, Mitarbeiter/in).



III. WIE soll der Austausch erfolgen: Das methodische Vorgehen klären

Je nach Absicht ist sind unterschiedliche Methoden empfehlenswert.

Zu jeder Methode finden Sie ein konkretes Arbeitsblatt als Beilage.

Absicht

Sich der theologischen Bedeutung und Tragweite der Vision Kirche 21 annähern.

Methode

Lektüre und Diskussion der elf theologischen Thesen (Kap. 1) und der Einführung zum theologischen Gehalt der Vision.

● Beilage 1 (S. 11)

Ein klareres Verständnis des eigenen Kirche-Seins entwickeln und sich als Kirchgemeinde darüber verständigen.

Die Leitsätze der Vision Kirche 21 in Bezug zu unserer Kirchgemeinde setzen.

● Beilage 2 (S.12)

Möglichkeiten der Weiterentwicklung entdecken.

Den/die für unsere Kirchgemeinde wesentlichen Leitsatz/Leitsätze der Vision Kirche 21 herausarbeiten.

● Beilage 3 (S. 13)

Möglichkeiten der Weiterentwicklung in wesentlichen Handlungsfeldern ausloten.

Bedeutung der Vision in bestimmten Handlungsfeldern und mögliche Weiterentwicklungen ausloten.

● Beilage 4 (S. 14)

Erwartungen und Ideen der Gemeindeglieder wahrnehmen.

Geschichten aus der Zukunft erzählen.

● Beilage 5 (S. 15)

Mit einer Nachbar-Kirchgemeinde ins Gespräch kommen (erste Verständigung miteinander zum Kirche-Sein, den Arbeitsschwerpunkten und möglichen Zusammenarbeitsfeldern).

Als Nachbar-Kirchgemeinden in der Region miteinander ins Gespräch kommen.

● Beilage 6 (S. 16)

4. Weiterführende Angaben

Je nach Absicht und Gesprächsergebnis sind wie auf S. 4 erwähnt allenfalls weitere Schritte zur Vertiefung, Konkretisierung oder Weiterentwicklung der Auseinandersetzung mit den aufgeworfenen Fragen angezeigt.

Für einen vertieften Klärungs- und Entwicklungsprozess empfiehlt sich allenfalls der Beizug einer Fachperson zur Unterstützung und begleitenden Beratung.

Fachpersonen der gesamtkirchlichen Dienste

Für Ihre jeweiligen Anliegen stehen Ihnen folgende Fachpersonen gerne zur Verfügung:

- **Bereich Gemeindedienste und Bildung:** Für Beratungen zur künftigen Ausrichtung der Kirchgemeinde, zu Schwerpunkten, zu einzelnen Themenbereichen bzw. Handlungsfeldern (z.B. Jugend, Generationen, Alter, Freiwilligenarbeit) oder zu regionaler Zusammenarbeit.

Kontakt: Auskunftsstelle Kirchgemeinderat, 031 340 25 25, auskunft.kgr@refbejuso.ch

- **Bereich Theologie:** Für Beratungen zum Themenfeld Gottesdienst/Gottesdienstkultur, vgl. <http://www.gottesdienst.refbejuso.ch>; oder für theologische Impulse.

Kontakt: 031 340 26 33, theologie@refbejuso.ch

- **Bereich Katechetik:** Für Beratungen zum Themenfeld KUW, Kinder und Familien.

Kontakt: 031 340 24 63, katechetik@refbejuso.ch

- **Bereich Sozialdiakonie:** Für Beratungen zum Themenfeld Sozial-Diakonie.

Kontakt: 031 340 35 66, sozdiakonie@refbejuso.ch

- **Bereich OeME-Migration:** Für Beratungen zum Themenfeld weltweite Kirche, Migration.

Kontakt: 031 340 24 24, oeme@refbejuso.ch

Alle Unterlagen zur Vision Kirche 21 stehen auch auf der Website zum Download zur Verfügung: <http://kirche21.refbejuso.ch/home/>

- Arbeitshilfe für Gespräche in Kirchgemeinden
- Methodische Arbeitsblätter (einzeln)
- Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet, Theologisches zu Vision und Leitsätzen (2017)
- Weiteres zur Vision Kirche 21

1

Beilage 1 – Arbeitsblatt

Einführung zum theologischen Gehalt der Vision Kirche 21.

Absicht: Sich der theologischen Bedeutung und Tragweite der Vision Kirche 21³ annähern.

Fragt man genauer nach dem theologischen Gehalt der Vision mit den Leitsätzen, dann lassen sich drei «Fäden» unterscheiden: ein volksgemeinlicher, ein reformatorischer und ein biblischer Faden. Darin spiegelt sich, dass unsere Kirche sich als Volkskirche, als Kirche in der Tradition der Reformation und auf der Grundlage der Heiligen Schrift versteht.

I. Der volksgemeinliche Faden

Vision und Leitsätze bekräftigen, dass unsere Kirche auch in Zukunft Volkskirche bleiben will. Dies wird besonders deutlich, indem die Leitsätze als Spannungen formuliert sind. Die Volkskirche ist eine Kirche, die in Spannungen lebt und Raum für eine grosse Vielfalt des Kirche-Seins bietet. Zwar muss jede Kirche sich mit Spannungen auseinandersetzen. Die Volkskirche ist aber jener Typ von Kirche, der diese Spannungen nicht aufzulösen versucht, sondern sie bewusst bejaht und zu gestalten versucht. Die Spannungsfelder mit ihren zwei Polen markieren den Spannungsraum und die Grenzen. Die Gedankenstriche unterstreichen, dass immer beide Seiten eines Leitsatzes beachtet und im Handeln der Kirche ausbalanciert werden müssen. Kirche-Sein hat immer dynamisch zu bleiben.

II. Der reformatorische Faden

Vision und Leitsätze unterstreichen auch, dass unsere Kirche sich als Kirche in der Tradition der Reformation versteht. Eine der Grundaussagen der Reformation «Sola gratia» (allein aus Gnade) erinnert daran, dass Gott der Anfang und die Grundlage allen Lebens ist. Und das bedeutet: was wirklich zählt in unserem Leben, erarbeiten wir nicht selbst, sondern wird uns von Gott gegeben. In der Vision Kirche 21 findet dies im Hauptsatz «Von Gott bewegt» deutlichen Ausdruck. Es ist Gott, der uns bewegt und Kraft verleiht, dem kirchlichen Auftrag gegenüber den Menschen nachzuleben. Durch Gottes Handeln können wir selbst ins Handeln kommen. Gott macht immer den Anfang – das ist reformatorisch.

III. Der biblische Faden

Vision und Leitsätze weisen auch zahlreiche biblische Bezüge und Anklänge auf. Besonders eindrücklich ist, dass darin derselbe Rahmen aufleuchtet, den auch die Bibel hat: Am Anfang und am Ende Gott. Die Bibel beginnt mit dem Satz «Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde» (Gen. 1,1). Entsprechend lautet der Anfangssatz der Vision «Von Gott bewegt». In den letzten Kapiteln der Bibel steht der Satz «Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde» (Offb. 21,1). So auch im letzten Leitsatz der Vision «Auf Gottes Zukunft setzen».

Wie die Bibel, so verdeutlicht auch die Vision: A und O – Anfang und Ende – unseres Lebens und alles Geschaffenen ist der liebende Gott.

³ Für eine ausführliche Erläuterung der theologischen Grundlegung der Vision verweisen wir Sie gerne auf die Broschüre «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» (2017)

2

Beilage 2 – Methodisches Arbeitsblatt

Die Leitsätze der Vision Kirche 21 in Bezug zu unserer Kirchgemeinde setzen.

Absicht: Ein klareres Verständnis des eigenen Kirche-Seins entwickeln und sich als Kirchgemeinde darüber verständigen.

Vorbereitung: Jeden Leitsatz auf einen Flipchart schreiben, die Flipcharts im Raum verteilen. Stifte und Einzelblätter zur Verfügung stellen.

Aufgabe der Moderatorin/des Moderators: Durch die Gesprächsrunde führen, die einzelnen Schritte anleiten, Plenumsgespräche moderieren, Zeit im Blick haben.

Vorgehen:

1. Jeder Leitsatz steht auf einem Flipchart.

2. Die Flipcharts sind im Raum verteilt.

3. **Einzelarbeit:** Bei jedem Leitsatz ist die folgende Frage zu beantworten: 45'
«Was kommt mir in den Sinn, wenn ich an unsere Kirchgemeinde denke?»
Die Teilnehmenden notieren ihre Gedanken stichwortartig direkt auf die versch. Flipcharts.

4. **Gruppenarbeit – 1 Kleingruppe pro Leitsatz.** 45'
• Jede Kleingruppe bespricht die Aussagen auf dem Flipchart:
«Das sehe ich auch so; das sehe ich nicht so.»
• Jede Kleingruppe hält eine bis zwei Aussagen (= Fazit) auf einem separaten Blatt fest und klebt dieses zum jeweiligen Flipchart dazu.

5. **Die Teilnehmenden gehen von Flipchart zu Flipchart und lassen sich von den sieben Fazits inspirieren.** 30'

6. **Plenum:** Moderiertes Gespräch anhand des pro Leitsatz gezogenen Fazits entlang der Fragen: 45'
«Was sind wesentliche Aussagen für unser Verständnis des Kirche-Seins vor Ort?»
«Was heisst dies für unsere Arbeit als Kirchgemeinde?»
Wesentliche Gedanken und Ergebnisse festhalten.

7. **Plenum:** Gibt es nächste Schritte? Wenn ja welche/wie? Und wer zeichnet verantwortlich? 15'

Zeitbedarf total: 180'

3

Beilage 3 – Methodisches Arbeitsblatt

Den/die für unsere Kirchengemeinde wesentlichen Leitsatz/Leitsätze herausarbeiten.

Absicht: Den Blick in die Zukunft richten – Möglichkeiten der Weiterentwicklung entdecken.

Vorbereitung: Jeden Leitsatz auf einen Flipchart schreiben, die Flipcharts im Raum verteilen. Stifte und Einzelblätter sowie farbige Klebpunkte zur Verfügung stellen.

Aufgabe des Moderators/der Moderatorin: Durch die Gesprächsrunde führen, die einzelnen Schritte anleiten, Plenumsgespräche moderieren, Zeit im Blick haben.

Vorgehen:

1. Jeder Leitsatz steht auf einem Flipchart.

2. Die Flipcharts sind im Raum verteilt.

3. **Gruppenarbeit:** Kleingruppen, unterschiedlich zusammengesetzt, befassen sich je mit einem Leitsatz. 60'
Leitend ist die Frage «Was sehe ich vom Leitsatz in meiner Kirchengemeinde verwirklicht? Was fehlt?»
Jede Gruppe schreibt maximal vier Aussagen auf den Flipchart.

4. **Plenum:** Jede Gruppe stellt ihre Aussagen den übrigen Teilnehmenden vor. 60'

5. **Einzelarbeit:** Jede/r Teilnehmer/in erhält insgesamt vier farbige Klebpunkte, welche er/sie zum für ihn/sie wesentlichen Leitsatz/zu bzw. den für ihn/sie wesentlichen Leitsätzen klebt. 30'

6. **Plenum:** Der/die Leitsätze mit den meisten Punkten sind herausgearbeitet. 45'
Moderiertes Gespräch anhand der Leitfrage «Was heisst dies konkret für unsere Kirchengemeinde?»

7. **Plenum:** Gibt es nächste Schritte? Wenn ja, welche/wie? Und wer zeichnet verantwortlich? 15'

Zeitbedarf total: 210'

4

Beilage 4 – Methodisches Arbeitsblatt

Bedeutung der Vision in bestimmten Handlungsfeldern und mögliche Weiterentwicklungen ausloten.

Absicht: Möglichkeiten der Weiterentwicklung in wesentlichen Handlungsfeldern ausloten.

Vorbereitung: Die Vision mit den Leitsätzen ist gut lesbar auf Flipcharts notiert (so viele wie Gruppen). Post-it's. Die Vorbereitungsgruppe hat die zu diskutierenden Handlungsfelder bestimmt (z.B. Verkündigung + Gottesdienst, Katechese + Bildung, Diakonie + Seelsorge, Gemeinschaft + Gemeindefarbeit; Möglich sind auch: nur einzelne ausgewählte Handlungsfelder; oder anders definierte...). In der Mitte liegen versch. Bildkarten bzw. Fotos aus (Bezug z.B. bei www.kirchliche-bibliotheken.ch).

Die TN entscheiden sich je für die Bearbeitung eines Handlungsfeldes und bilden so Gruppen.

Aufgabe des Moderators/der Moderatorin (eher anspruchsvoll): Durch den Ablauf führen, die einzelnen Schritte anleiten, Gespräche moderieren, Zeit im Blick haben.

Vorgehen:

- 1. Sich ein gutes «Zukunftsbild» fürs Handlungsfeld vorstellen** 20'
 - **Einzelaufgabe:** Jede/r Teilnehmende wählt zum betreffenden Handlungsfeld aus der Mitte ein Bild aus: «Das Bild drückt für mich ein gutes Zukunftsbild für das Handlungsfeld in 10 Jahren aus» (Als Hilfe: es drückt etwas aus, was ich im Handlungsfeld für besonders wichtig halte)
 - **In den Gruppen (pro Handlungsfeld):** gegenseitige Vorstellung der Bilder; eine Person notiert je 1-2 wesentliche gemachte Aussagen dazu in Stichworten auf Post-it's.
 - **Zukunfts-Puzzle legen:** Bilder werden zueinander gruppiert und die Stichworte dazugelegt.

 - 2. Handlungsfeld (Zukunfts-Puzzle) in Bezug setzen zur Vision mit den Leitsätzen** 20'
 - **Gruppenarbeit:** Blick auf die Vision (je ein Flipchart) und gemeinsam diskutieren: «Wo sehen wir Bezüge unseres Handlungsfeldes zur Vision mit den Leitsätzen?» 40'
 - **Wenn wir uns von den eben hervorgehobenen Leitsätzen inspirieren lassen:** «Welche Anregungen, Ideen, Hinweise könnten sie uns für das Handlungsfeld geben?»
→ Wesentliche Ergebnisse für das Handlungsfeld stichwortartig zu den betreffenden Leitsätzen auf dem Flipchart notieren (ev. auf Post-it's dazu kleben)

 - 3. Plenum:** Gegenseitige Vorstellung der Gruppenergebnisse zu den Handlungsfeldern 25'
Ev. Rückfragen, Ergänzungen der Zuhörenden?

 - 4. Konkretisierung aufbauend auf die vorgängigen Ergebnisse – Gruppenarbeit pro Handlungsfeld** 30'
 - Was davon ist für unser Handlungsfeld in der Kirchgemeinde bereits verwirklicht?
 - Wovon/was hätten wir gerne noch mehr?
 - Wovon/was hätten wir gerne weniger?
 - Ergebnisse stichwortartig festhalten

 - 5. Plenum:** Präsentation der Gruppen; je Feedback der Andern. 30'
Gespräch: «Was heisst dies nun für unsere Kirchgemeinde?»

 - 6. Fazit:** Zusammenfassung der Ergebnisse. 15'
Gibt es nächste Schritte? Wenn ja, welche/wie? Und wer zeichnet verantwortlich?

- Zeitbedarf total:** 180'

5

Beilage 5 – Methodisches Arbeitsblatt

Geschichten aus der Zukunft erzählen.

Absicht: Erwartungen und Ideen der Gemeindeglieder wahrnehmen.

Vorbereitung: Die Vorbereitungsgruppe überlegt sich, wen sie für das Ausdenken und anschließende Erzählen einer Geschichte aus der Zukunft anhand eines ausgewählten Leitsatzes der Vision anfragen soll (2-3 Personen, vorzugsweise ausserhalb von Rat und Mitarbeitenden).

Die angefragten Personen werden gebeten, einen Leitsatz aus der Vision Kirche 21 auszuwählen, sich auf die Zeit 2028 einzustellen und sich auszumalen, wie ihre ideale/erträumte Kirchgemeinde aussehen wird. Ziel ist, dass der ausgewählte Leitsatz lebendig, begreif- und spürbar wird.

Die angefragten Personen sollen ihre Geschichten dann an der Gesprächsrunde zur Vision Kirche 21 erzählen. Sinnvollerweise wird ein Zeitrahmen (max. 10' pro Geschichte) festgelegt.

Aufgabe des Moderators/der Moderatorin: Durch die Gesprächsrunde führen, die einzelnen Schritte anleiten, Plenumsgespräche moderieren, Zeit im Blick haben. Dank an die Geschichtenerzähler/innen.

Hinweis: Der/die Erzählerin muss seine/ihre Geschichte nicht rechtfertigen; sie steht als seine/ihre subjektive Wahrnehmung! Es geht in dieser Phase noch nicht um Realisierbarkeit, sondern die Vorstellungen dürfen zunächst durchaus einfach Wunschbilder sein, die motivierende Kräfte entfalten.

Vorgehen:

1. Eine der angefragten Personen erzählt ihre Geschichte im Plenum. 10'

2. Anschliessend werden die Beobachtungen und Hypothesen (Vermutungen, Gedanken) der Zuhörenden zur gehörten Geschichte im Plenum gesammelt. Der Moderator/die Moderatorin notiert Stichworte auf Flipchart. 30'

3. Im Plenum werden Geschichte und Beobachtungen diskutiert. 20'
Ein bis zwei wesentliche gemeinsame Aussagen zum betreffenden Leitsatz werden festgehalten.

4. Dasselbe Vorgehen wird mit den weiteren Geschichten durchgespielt.

5. Schlussrunde im Plenum: Moderiertes Gespräch anhand der Leitfrage: 60'
«Was heisst dies nun für unsere Kirchgemeinde?»

6. Plenum: Gibt es nächste Schritte? Wenn ja, welche/wie? Und wer zeichnet verantwortlich? 15'

Zeitbedarf total: je nach Anzahl Geschichten ein halber oder ganzer Tag

6

Beilage 6 – Methodisches Arbeitsblatt

Als Nachbar-Kirchgemeinden in der Region miteinander ins Gespräch kommen.

Absicht: Mit einer Nachbar-Kirchgemeinde ins Gespräch kommen: erste Verständigung miteinander zum Kirche-Sein, den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten und möglichen Zusammenarbeitsfeldern.

Vorbereitung: 4 grosse Flipcharts vorbereiten. Darauf je eine «Strahlengrafik» aufzeichnen. Pro Strahl eine Skala von 1-5. Oben die Vision notieren (vgl. Illustration). Die Leitsätze der Vision jeweils so auf einen Strahl verteilen, dass die beiden Pole des Spannungsfeldes je am gegenüberliegenden Ende des Strahls angeordnet werden.

Zwei verschiedenfarbige Arten von Punkte in ausreichender Anzahl bereitstellen.

Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.



Aufgabe des Moderators/der Moderatorin (eher anspruchsvoll): Durch den Ablauf führen, die einzelnen Schritte anleiten, Gespräche moderieren, Zeit im Blick haben.

Vorgehen:

1. Vier grosse Flipcharts mit vorbereiteten «Strahlen» (vgl. oben).

Davon sind je zwei gemeinsam an zwei Orten des Raumes ausgelegt oder hängen an der Wand.

2. Plenum: Kurze Einführung zur Vision Kirche 21 und den Leitsätzen durch Moderator/in. **20'**
Äusserung erster Eindrücke oder Fragen der Teilnehmenden.

3. Aufteilung in Kirchgemeinde-Gruppen je zu einem Ort mit zwei Flipcharts: **30'**

1. Runde – Selbsteinschätzung

Einschätzung bezüglich der eigenen Kirchgemeinde auf dem Hintergrund der Vision:

- Punkte 1. Farbe kleben (Skala): Wo denken wir, ist unsere KG bereits gut unterwegs/stark?
- Punkte 2. Farbe kleben (Skala): Wo sind wir noch eher weniger stark?

2. Runde – Fremdeinschätzung

Erste Einschätzung der jeweils anderen Kirchgemeinde auf dem Hintergrund der Vision:

- Punkte 1. Farbe kleben (Skala): Wo denken wir, ist eure KG bereits gut unterwegs/stark?
 - Punkte 2. Farbe kleben (Skala): Wo nehmen wir eher wenig von euch wahr?
-

4. Plenum: Sichtung der sich ergebenden Bilder. **90'**

Flipchart-Bilder der Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzungen je nebeneinander legen.

1. Erste Reaktion jeder Kirchgemeinde-Gruppe: Bilder deckungsgleich? Unterschiede?
 2. Gegenseitige Erläuterung der Fremdeinschätzungen
 3. Reaktionen der je betroffenen Kirchgemeinde
 - Andere Sicht? Bestätigung?
 - Ergänzungen?
 - Rückfragen?
 4. Vertiefter Gesprächsaustausch dazu (wenn viele TN ev. aufgeteilt in 2-3 Gruppen) unter der Leitfrage: Wo sehen wir «sich gegenseitig Ergänzendes» – Wo sehen wir «Gemeinsames, das sich in Zusammenarbeit vertiefen liesse»?
-

5. Festhalten der Ergebnisse und Klärung: Gibt es nächste Schritte? Wenn ja, welche/ wie? Gibt es einen weiteren «Player» in unserer Region, der beigezogen werden müsste? Wer zeichnet fürs weitere Vorgehen verantwortlich? **10'**

Zeitbedarf total: **150'**

Impressum

Vision Kirche 21 – Welche Bedeutung hat sie für unsere Kirchgemeinde? Eine Arbeitshilfe für Gespräche in Kirchgemeinden
Oktober 2017

1. Auflage

1200 Exemplare

Herausgeber

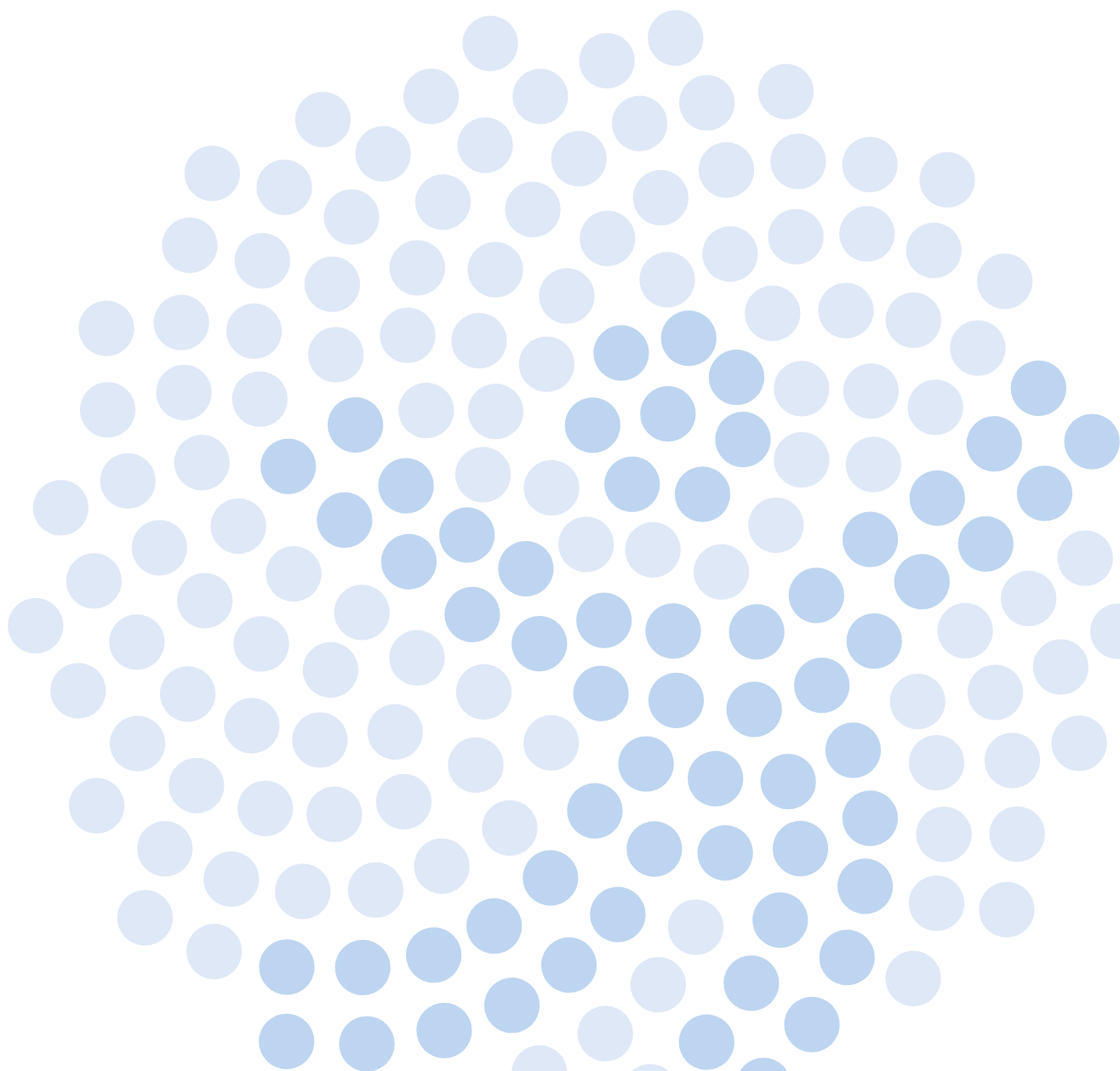
Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Kontakt

Gemeindedienste und Bildung
Altenbergstrasse 66
Postfach
3000 Bern 22
Zentrale: 031 340 24 24
bildung@refbejuso.ch

Redaktion

Ursula Trachsel, Annemarie Bieri, Kurt Hofer





**Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn**

Vision Kirche 21
Arbeitshilfe für
Gespräche in
Kirchgemeinden

**Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn**
Altenbergstrasse 66
Postfach
3000 Bern 22
Zentrale: 031340 24 24
bildung@refbejuso.ch